

Truppenzusammenzug 1897

Autor(en): **Jaenike, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 51

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 18. Dezember.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Truppenzusammenzug 1897. (Fortsetzung und Schluss.) — Eidgenossenschaft: Kommando-Übertragungen. Beförderung. Militär-Budget für 1898. Schweizerischer Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender 1898. † Nationalrat Wilhelm Good. Schwyz: † Regierungsrat Peter Suter. — Ausland: Deutschland: Militär-Etat. Grossbritannien: Unerlaubte Waffenlieferungen. Rangliste der britischen Armee.

Truppenzusammenzug 1897.

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Übung des vereinigten Armeekorps gegen einen markierten Feind am 15. September 1897.

Der Übungsleitende verfügte bezüglich der strategischen Grundlage der Übung des Armeekorps sowie bezüglich der Dislokation der Truppen wie folgt:

Der Kriegszustand hört bis morgen den 15. September 6 Uhr vormittags auf.

Die Generalidee für das Korpsmanöver von morgen knüpft an die allgemeine Generalidee an, wie folgt:

Die V. Division konnte ihren Sieg vom 14. September nicht ausnutzen, weil die Ostarmee sich am gleichen Tage vom Bötzbberg hinter die Aare zurückziehen musste. Überdies gehen beim Kommandanten der V. Division am Abend des 14. September Meldungen ein, aus denen er schliesst, dass die feindliche Division von Seiten der siegreichen Westarmee beträchtliche Verstärkungen erhalten habe. Es wird daher supponiert, dass die V. Division am späten Abend des 14. September noch in die Stellung von Dottikon-Othmarsingen (Maiengrün) zurückgegangen sei, wo bereits seit dem 13. September abends eine Positionsartillerie-Abteilung der Ostarmee Stellung genommen hatte. Thatsächlich tritt aber die V. Division nunmehr in den Verband des II. Armeekorps (der Westarmee) zurück und wird in der Stellung des Maiengrüns durch folgende Truppen unter dem Kommando des Herrn Artillerieobersten Hebbel ersetzt, welche an Stelle der bisherigen V. Division der Ostarmee treten und den Feind markieren.

Das Manöver vom 15. September besteht in einem Angriffe des vereinigten II. Armeekorps (exkl. Schützenbataillon 5 und Geniehalbbataillon 3) vom Hunzenschwylfeld aus gegen die vom markierten Gegner besetzte Stellung auf dem Maiengrün.

Die Truppen des markierten Gegners sind:

Schützenbataillon 5,
Rekruten-Regiment,
Guidenkompanie 8,
Dragoner-Regiment 8,

die beiden Parkbatterien,
die Positionsartillerie-Abteilung V,
das Geniehalbbataillon 3,
die Kriegsbrücken-Abteilung II.

Jede Infanteriekompagnie stellt ein Bataillon, jeder Artilleriezug eine Batterie vor. Die übrigen Truppen behalten ihren realen Wert. Sämtliche Truppen des markierten Feindes tragen als Unterscheidungszeichen ein weisses Band um das Käppi.

Die Truppen beziehen vom 14. auf den 15. September Kantonement wie folgt:

1. Das II. Armeekorps: Stab Aarau.

Die III. Division (exkl. Geniehalbbataillon 3) in Rupperswyl, Hunzenschwyl, Rohr, Buchs, Aarau, wenn nötig mit Küttigen und Erlinsbach. Divisionsstab in Buchs.

Die V. Division (exkl. Schützenbataillon 5) in Seon, Schafisheim, Suhr, Gränichen, wenn nötig mit Ober- und Unter-Entfelden. Divisionsstab in Suhr.

Die Kavallerie-Brigade II in Egliswyl-Seengen.

Die Korpsartillerie (exkl. Parkbatterien) in Lenzburg.

Die Telegraphenkompanie in Suhr.

2. Der markierte Feind:

Stab: Mellingen.

Schützenbat. 5: Wohlenschwyl, Büblikon.

Rekruten-Regiment: Stab und Bat. 4 Othmarsingen, Bat. 6 Henschikon, Bat. 8 Dottikon.

Guidenkompanie 8: Mellingen.

Dragoner-Regiment 8: Stab und Schwadron 22 Othmarsingen, Schwadron 23 Henschikon, Schwadron 24, Dottikon.

Parkbatterien: Anglikon.

Positionsartillerie-Abteilung: Hagglingen.

Geniehalbbat. 3: Mägenwyl, Eckwil.

Kriegsbrückentrain: Tägerig und Mellingen.

Manöverfeld, 14. Sept. 1897, nachmittags.

Das Kommando des II. Armeekorps ad int.:

A. Keller, Oberstdivisionär.

Der markierende Feind bildete aus den ihm zur Verfügung stehenden Einheiten eine Division in folgender Weise:

Kommandant: Oberst Hebbel,

Stabschef: Oberstlt. Schulthess,

II. Generalstabsoffizier: Major Ringier,

Divisionsadjutant: Hauptmann Joher,
 Quartiermeister: Hauptmann Mayer.
 Zugeteilt: 1 Zug Guidenkomp. 8 und Radfahrer.
 Inf.-Brigade I,
 Kommandant: Major Steinbuch.
 Inf.-Regiment 4,
 Kommandant: Major Pfyffer.
 Truppen: Rekrutenbat. 4, Inf.-Regt. 6,
 Kommandant: Major Wyssling.
 Truppen: Rekrutenbat. 6, Inf.-Brigade II,
 Kommandant: Major Schlapbach.
 Inf.-Regt. 5.
 Kommandant: Major Schäfer.
 Truppen: Schützenbat. 5, Inf.-Regt. 8,
 Kommandant: Major Simonius.
 Truppen: Rekrutenbat. 8, Drag.-Regt. 8.
 Kommandant: Major Klausner.
 Truppen: Schwadronen 22, 23, 24 und $\frac{2}{3}$
 Guidenkomp. 8.

Divisionsartillerie (Parkartillerieregiment),
 Kommandant: Major Murset.
 Truppen: Die 3 Züge der Batt. 1 stellten
 Regt. 1 à 3 Batt., die 3 Züge der Batt. 2
 stellten Regt. 2 à 3 Batt., bespannte 8 cm Posit.-
 Batt. (effektive Batt.).

Posit.-Art.-Abteilung V,
 Kommandant: Oberstlt. Schoch.
 Truppen: Die Abteilung selbst (siehe Einleitung
 zum Bericht), Geniehalbbat. 3,
 Kommandant: Major Grosjean.
 Kriegsbrückenabteilung II,
 Kommandant: Oberstlt. Reber.

Total: 16 Bataillone, $3\frac{3}{4}$ Schwadronen, 7
 Batterien, 1 Positionsartillerie-Abteilung, 1 Ge-
 niehalbbataillon, 1 Kriegsbrückenabteilung.

Die Instruktion des Leitenden an das Kom-
 mando des markierenden Feindes hatte nach-
 stehenden Wortlaut:

Ihr Truppenkörper repräsentiert eine verstärkte Division der Ostarmee, deren Gros im Raume zwischen Stilli-Brugg und dem Kestenbergr der Westarmee gegenüber steht, welche seit heute abend mit Vortruppen erreicht hat: Das Gros (supp.) die Linie Bötzbberg-Veltheim-Auenstein, das II. Armeekorps die Linie Hard-Staufen-Seon.

Sie haben auf der Höhe zwischen Othmarsingen und Dottikon (dem Maiengrün), demnach auf dem linken Flügel des Gros der Ostarmee, Stellung zu nehmen und diese Stellung zu verteidigen gegen einen Angriff, den das II. Armeekorps vom Hunzenschwylterfeld her gegen Sie unternehmen wird. Bei Mellingen ist zur grösseren Sicherung Ihrer rückwärtigen Verbindungen eine Schiffbrücke zu erstellen.

Vortruppen längs der Bünz.

Für das Manöver sind zwei Momente zu unterscheiden:

- 1) Verteidigung der Bünz und der Hauptstellung.
- 2) Rückzug der Vortruppen von der Bünz in die Hauptstellung und Verteidigung der Hauptstellung allein.

Die Kavallerie darf von $6\frac{1}{2}$ Uhr an die Bünz überschreiten. Um 7 Uhr sollen die übrigen Truppen ihre Stellungen bezogen haben.

Die Verpflegsfuhrwerke der Truppen des markierten Feindes fassen am 15. morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr auf der Station Birrfeld, von wo sie zum Sammelplatz der Bagagewagen nach Braunegg fahren und weitere Befehle gewärtigen.

Den Truppen wird am 15. September eine Extraverpflegung verabreicht.

Aarau, den 14. Sept. 1897, abends.

Der Kommandant des II. Armeekorps ad int.:
 A. Keller, Oberstdivisionär.

Der Kommandant der Ostdivision, so wollen wir den markierenden Feind nennen, erliess am Vorabend der Schlacht einen Besetzungsbefehl, welchen wir hier wiedergeben:

Mellingen, 14. Sept. 1897, 8 Uhr nachm.
 Befehl zur Besetzung der Stellung am
 Maiengrün am 15. Sept. früh.

1. Der Feind ist heute mit Vortruppen seines II. Armeekorps bis auf die Linie Hard-Staufen-Seon mit den Täten des Gros seiner Armee auf den Bötzbberg und an die Aare bei Veltheim-Hauenstein vorgedrückt.

Das Gros unserer Armee erwartet den Feind hinter der Aare im Raume Stilli-Brugg-Kestenberg.

2. Die verstärkte I. Division (markierter Feind) wird morgen (15. Sept.) im Anschluss an den linken Flügel unserer Armee, am Maiengrün Stellung nehmen und dem zu erwartenden feindlichen Angriff entscheidend entgegenzutreten.

3. Das Kav.-Regt. 8 (zugeteilt Guidenkomp. 8, exkl. 1 Zug, der sich um 7 Uhr früh hart westlich Hagglingen beim Stabschef der Division zu melden hat) lässt von 6 Uhr 30 früh an in die Front und rechte Flanke des feindlichen II. Armeekorps aufklären: 1 Offizier-Meldeposten bei Tagesanbruch auf Schloss Braunegg zu etablieren. Insbesondere ist früh zu melden, wie weit der Feind im Vormarsche südwärts (Egliswyl-Dintikon-Ammerswyl-Seengen-Vilmergen) ausholt. — Das Gros des Kav.-Regts. 8 hat von 6 Uhr 30 früh an den Feind am Überschreiten der Bünz im Abschnitt Anglikon-Wohlen zu verhindern und feindlichen Unternehmungen gegen linke Flanke und Rücken der Maiengrünstellung kräftig entgegenzutreten.

Die Positionsartillerie-Abteilung V hält sich von 6 Uhr früh an schussbereit in ihren vorbereiteten Stellungen. Sie eröffnet das Feuer, sobald sich wirksame Ziele zeigen.

Infant.-Brigade I besetzt den Abschnitt rechts Leimgrube bis Neuhaus (inkl.), Abschnittsreserve am Wegkreuz im Maiengrünwald.

Infant.-Brigade II besetzt den Abschnitt links Waldrand nordöstlich Neuhaus bis Höhe nördlich Quote 495 bei Hagglingen, Abschnittsreserve verdeckt am Wald nordwestlich Hagglingen (Quote 533) zur Verfügung des Divisionärs. — Die Stellungen müssen um 6 Uhr bezogen sein, sie sind sofort zur Verteidigung einzurichten und aufs Äusserste zu halten. Zur Sicherung des Stellungenbezuges und der Arbeiten ist von Abschnitt rechts um 5 Uhr 45 früh 1 Bataillon nach Othmarsingen, von Abschnitt links 1 Bataillon an die Bünzübergänge bei Dottikon-Tieffurthmühle und Henschikon vorzuschieben. Diese Bataillone haben den feindlichen Anmarsch nach Kräften zu verzögern (Barrikaden bei Bünzbrücken). Von Übermacht gedrängt, geht Bataillon rechts in Stellung bei Leimgrube, Bataillon links in Reserve nordwestlich Hagglingen (Quote 533).

Das Park-Artillerie-Regiment (Divisionsartillerie) steht um 6 Uhr 30 in Stellung westlich Hagglingen.

Geniehalbbataillon 3 lässt von 6 Uhr früh an durch eine Sappeurkompagnie die Südlisière des Waldes bei Neuhaus verhauen, die andere Sappeurkompagnie hat die

der Stellung zugekehrte Lisière des Gehölzes bis Heibrunn zu verdrahten und am Süd-, West- und Osthang der Kuppe 495 Hindernisse anzubringen.

Die Kriegsbrückenabteilung II schlägt mit Tagesanbruch eine Kriegsbrücke über die Reuss hart unterhalb Mellingen; überzählige Pontons sind auf dem linken Ufer zum Übersetzen bereit zu halten; Park auf rechter Strassenbrücke und Stadt Mellingen wird durch eine markierte Kompagnie (1 Offizier und 20 Mann des Schützenbat. 5) bewacht.

4. Der Gefechtstrain der Division (inkl. nicht verwendete Geniefuhrwerke) sammelt sich um 7 Uhr vorm. östlich Wohlenschwyl an der Strasse nach Mellingen.

5. Die Proviantwagen sämtlicher Truppen der Division fassen um 8 Uhr 30 vorm. auf der Station Birrfeld und vereinigen sich hierauf mit den Bagagewagen, welche um 8 Uhr bei Braunnegg einzutreffen haben. — Handproviant- und Bagagewagen der Rekrutenbataillone sind nach der Fassung sofort an die Einladestation zu dirigieren, wo abzukochen ist.

6. Ich befinde mich von 6 Uhr 30 vorm. an auf der Höhe westlich Hägglingen, vorher in Mellingen.

Die Inf.-Brigaden I und II, die Inf.-Regimenter 4, 5, 6 und 8, das Parkregiment, die Positionsart.-Abteilung, das Geniehalbbataillon und die Kriegsbrückenabteilung schicken auf 7 Uhr früh einen berittenen Vertreter zur Meldung und zum Befehlsempfang zum Divisionskommando.

Bemerkung. Gemäss Verfügung der Manöverleitung hat sich die markierte Division auf reine Stellungen-defensive zu beschränken. Es wird deshalb von Ausscheidung einer Hauptreserve für offensive Zwecke Umgang genommen.

Truppeneinteilung.

Hauptstellung. Abschnitt rechts: Inf.-Brig. I, 1 bespannte 8 cm-Posit.-Batterie.

Abschnitt links: Inf.-Brig. II, Geniehalbbat. 3, Div.-Art. (Park-Art.-Regt.).

Positionsartillerie. (Karte 1:25,000) Batt. 1: 4 12 cm-Kanonen bei Gislisberg. Batt. 2 und 3 2 12 cm-Kanonen und Batt. 4 8 cm-Posit.-Kanonen bei Mösli. Batt. 4 4 12 cm-Kanonen, Batt. 5 4 12 cm-Kanonen bei Einsiedelei.

12 cm-Mörser-Batterie (6 Mörser) verdeckt nordwestl. Neuhaus.

Sicherung (an Bünz vorgeschoben), 1 Bataillon des Abschnitts rechts nach Othmarsingen, 1 Bataillon des Abschnitts links gegen Henschikon-Dottikon.

Hauptreserve (vide Bemerkung am Schluss des Befehls).

Kav.-Regt. 8 und $\frac{2}{3}$ Guidencomp. 8 auf dem linken Flügel.

Kriegsbrückenabteilung II, Brückenschlag unterhalb Mellingen.

Der Kommandant der Ostdivision:
C. Hebbel, Oberst.

Im Detail gestaltete sich die Besetzung und Verstärkung der Stellung in folgender Weise:

Bat. 2, Regt. 4 bei Quote 450 östlich der Ziegelhütte;

Bat. 3, Regt. 4 südlich davon bei den Steinbrüchen.

Zwischen diesen Bataillonen:

8 cm Posit.-Batt., 6 uneingeschnittene aber maskierte Geschütze.

Südlich von Bat. 3, Regt. 4:

12 cm Posit.-Batt., 4 uneingeschnittene Geschütze;

Bat. 4, Regt. 4, Abschnittsreserve auf dem rechten Flügel an der Weggabelung nördlich von „Berg“ (1:25,000).

Bat. 1, Regt. 4, stand in Othmarsingen, mit 1 Kompagnie am Bahnübergang über die Bünz. Rückzug vom linken Flügel beginnend auf Leimgraben vorgesehen.

Von der Ziegelhütte bis an die Südspitze östlich 424 war die ganze Front in einen Verhau verwandelt.

In Othmarsingen stand die Brückenbarrikade bereit.

Bat. 1, Regt. 6, befand sich auf Hungerbühl in Jägergräben.

Dahinter durch genannte Höhe gedeckt:

12 cm Mörser-Batt., 6 Geschütze uneingeschnitten;

Bat. 2—4, Regt. 6 an der Weggabelung südwestlich der Waldlichtung 537;

12 cm Posit.-Batt. in dieser Waldlichtung, Mösli. 4 Geschütze, sehr schön und in formvollendeter Art eingeschnitten.

Bat. 1, Regt. 8, stand mit Kompagnie I bei Rebhübel, mit Kompagnie IV östlich davon am Waldrand;

Bat. 2, Regt. 8, Komp. I und II westlich Voregg. Vor denselben, aber nicht in deren wirksamem Feuer, Drathindernisse. Komp. III hinter der kleinen Waldparzelle westlich Voregg. Komp. IV südöstlich Voregg, nördlich der Strasse Dottikon-Hägglingen.

Zwischen diesen beiden Kompagnien:

6 Parkbatt., leicht eingeschnitten und maskiert, Front gegen Ammerswil.

Bat. 3, Regt. 8, Komp. I an der Brücke von Henschikon, Komp. II an der Brücke von Dottikon-Henschikon und derjenigen bei Tieffurtmühle, Komp. III an der Brücke von Dottikon-Dintikon, Komp. IV bei 429 nordwestlich Dottikon.

Bat. 4, Regt. 8, am Westausgang von Hägglingen;

12 cm Posit.-Batt. auf Hochwacht, 4 Geschütze uneingeschnitten. Bei dieser Batt. befand sich auch der Beobachtungsturm;

12 cm Posit.-Batt. bei „E“ von Einsiedelei, 4 Geschütze eingeschnitten;

12 cm Posit.-Batt. an der Südspitze der Waldzunge bei Einsiedelei; 2 Geschütze; die Batterie war für 4 Geschütze erstellt;

2 Parkbatt. neben soeben erwähnter Posit.-Batt. an der Strasse Einsiedelei-Hägglingen:

Inf.-Regt. 5 westlich Weingarten, 2 Parkbatt. ebendasselbst, Divisionsreserve.

Am Eschenmooswald, südöstlich Dottikon, auf dem linken Ufer der Bünz, war ebenfalls ein Verhau errichtet; ferner ein Kolonnenweg von 25 Meter Breite zwischen der Reserve des Inf.-

Regt. 6 und Gisliberg; sodann Jägergräben südlich Einsiedelei, an der Strasse Mägenwil-Hägglingen; endlich Telephonverbindung zwischen Gisliberg, Mösl, Einsiedelei mit der Hochwacht; mit Gisliberg wurde diese Verbindung von der Kavallerie zerschnitten, indessen wieder repariert.

Die Pontonbrücke unterhalb Melligen war 7 Uhr 30 vollendet.

Für die Besammlung des Armeekorps erliess das Korpskommando nachstehenden Befehl:

1. Der Feind hat in der Stärke einer verstärkten Division nebst einer Positionsartillerie-Abteilung auf der Anhöhe des Maiengrüns Stellung genommen. Das Gros der feindlichen Armee steht auf der Front Stilli-Brugg-Habsburg-Kestenberg dem Gros unserer Armee gegenüber, welches mit seinen Vortruppen bis zur Linie Bötzb-berg-Veltheim-Auenstein vorgerückt ist.

2. Das II. Armeekorps wird morgen die feindliche Stellung auf dem Maiengrün, demnach den linken Flügel der feindlichen Armee, angreifen und denselben nordwärts auf das Gros der feindlichen Armee werfen und diese von ihren Verbindungen reussthalaufwärts abschneiden.

3. Die Kavallerie-Brigade klärt von morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr an in der Front auf und bedroht die linke Flanke und den Rücken des Gegners. Die übrigen Truppen des Armeekorps stehen um 7 Uhr im Rendez-vous wie folgt:

Die III. Division (exkl. Infanterie-Brigade VI) unmittelbar hinter der Südostecke des Lenzhards zwischen Hauptstrasse und Bahnlinie, Front auf der Höhe des letzten Buchstabens von „Schoren“.

Infanterie-Brigade VI und dahinter die Korpsartillerie und die Telegraphenkompanie, auf gleicher Höhe mit der III. Division, 300 Meter südlich der Hauptstrasse.

Die V. Division auf gleicher Höhe mit der Infanterie Brigade VI, 300 Meter rechts derselben.

Das Rendez-vous wird durch supponierte Truppen am Aabach gedeckt.

4. Meldungen treffen mich bis 5 Uhr 30 in Aarau, nachher auf der Strasse Aarau-Lenzburg. 7 Uhr mündliche Befehlsausgabe vor der Front der VI. Infanteriebrigade, an die Kommandanten der III. und V. Division, der VI. Infanterie-Brigade, der Korpsartillerie und der Telegraphenkompanie, mit ihren Generalstabsoffizieren resp. Adjutanten.

Es wird am 15. morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr gefasst:

Von den Verpflegungswerken der III. Division (exkl. Geniehalbbat. 3) bei Wildegg, wo sich auch die Bagagewagen sammeln und der vereinigte Handproviand- und Bagagetrain weitere Befehle erwartet.

Von den Verpflegungswerken der V. Division (exkl. Schützenbat. 5), nebst Korpsartillerie und Telegraphenkompanie, denen sich die bezüglichen Bagagewagen anschliessen beim S.C.B.-Bahnhof von Lenzburg, von wo die vereinigte Handproviand- und Bagagekolonne bis vor Ammerswyl marschiert und westlich des Ortes weitere Befehle erwartet. Die Proviand- und Bagagefuhrwerke dürfen die Kantonnements Suhr und Gränichen nicht vor 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, diejenigen von Schafisheim und Seon nicht vor 8 $\frac{1}{2}$ Uhr und diejenigen von Lenzburg nicht vor 9 $\frac{1}{4}$ Uhr verlassen.

Die Proviand- und Bagagewagen der Kavallerie-Brigade fahren über Seengen nach Wohlen und fassen daselbst um 10 Uhr, worauf sie nach Niederwyl marschieren

und die weiteren Befehle des Kommandanten der Kavallerie-Brigade gewärtigen.

Den Truppen wird am 15. September eine Extraverpflegung verabreicht.

Aarau, den 14. Sept. 1897 abends.

Das Kommando des II. Armeekorps ad. int.:

A. Keller, Oberstdivisionär.

Gestützt hierauf verfügte das Kommando der III. Division:

Befehl für die Besammlung der III. Division am Morgen des 15. September.

1. Der Feind hat auf der Anhöhe des Maiengrüns Stellung genommen. Das Gros der feindlichen Armee steht auf der Front Stilli-Brugg-Habsburg-Kestenberg dem Gros unserer Armee gegenüber, welches mit seinen Vortruppen bis zur Linie Bötzb-berg-Veltheim-Auenstein vorgerückt ist.

Das II. Armeekorps wird morgen die feindliche Stellung auf dem Maiengrün angreifen.

2. Die III. Division (ohne Brig. VI) besammelt sich unmittelbar hinter der Südostecke des Lenzhards zwischen Hauptstrasse und Bahnlinie, Spitze bei „n“ von Schoren; die V. Brigade im ersten Treffen, die Regimenter flügelweise mit 2 Bataillonen im ersten und 1 Bataillon im zweiten Treffen, Schützenbat. 3 links im ersten Treffen.

Divisionsartillerie III und Guidencomp. 3 im zweiten Treffen auf 30 m Abstand, Divisionslazaret 3 und Gefechtsstrain im dritten Treffen auf 30 m Abstand.

3. Inf.-Brigade VI steht gemäss Korpsbefehl Nr. 14 auf gleicher Höhe mit Inf.-Brigade V südlich der Strasse zur Verfügung des Armeekorpskommandos.

4. Die Rendez-vous-Stellung muss 6 Uhr 50 vorm. bezogen sein.

5. Fassungen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. in Wildegg. Dasselbst besammeln sich auch die Bagagewagen und erwartet die vereinigte Handproviand- und Bagagekolonne weitere Befehle.

Die Truppe erhält am 15. Sept. Extra-Verpflegung.

6. Meldungen bis 6 Uhr 20 vorm. Hauptquartier Buchs, nachher im Rendez-vous.

Buchs, den 14. Sept. 2 Uhr 30 nachmittags.

Der Kommandant der III. Division:

(sig.) Bühlmann, Oberst.

Der Kommandant der V. Division seinerseits befahl:

Die Division V tritt am 14. nachmittags in den Verband des II. Armeekorps.

Die III. Division nächtigt in Rupperswyl-Hunzenschwyl-Buchs-Aarau.

Die V. Division liegt in Seon-Schafisheim-Suhr-Gränichen.

Der Gegner hält die Stellung des Maiengrüns (Dotikon-Othmarsingen) betetzt.

Das II. Armeekorps wird dieselbe morgen mit vereinigten Kräften angreifen.

Ich befehle:

1. Die V. Division steht um 7 Uhr früh im Rendez-vous zwischen Lenzhard und Schafisheim, die Infanteriebrigaden flügelweise geordnet, IX. links, X. rechts, rechts der VI. Brigade, welche auf der Höhe des „n“ von Schoren, südlich der Hauptstrasse Aufstellung nimmt. Der II. Generalstabsoffizier der Division wird die Truppen in ihre Stellungen einführen. Divisionsartillerie und Guidencomp. 5 im II. Treffen.

1. Die IX. Inf.-Brigade nimmt den Weg Suhr-Hunzenschwyl, Abzweigung über Eien, Richtung Schoren; die X. Inf.-Brigade die Strasse Seon-Schafisheim. — Die Spitzen der Marschkolonnen stehen auf der Linie Schafis-

heim-Schoren um 6 Uhr 10 früh. Die Div.-Artillerie folgt der IX. Brigade.

3. Das Rendez-vous wird durch supp. Vorposten am Aabach gedeckt.

4. Geniehalbbat. 5 verbleibt beim Brückenschlag in Staufen. Div.-Lazarett V steht um 7 Uhr in Marschkolonne auf der Strasse vorwärts Suhr, Spitze an der Strassengabelung Suhr-Hunzenschwyl-Buchs.

5. Der Gefechtstrain der IX. Inf.-Brigade steht um 6 Uhr 55 auf dem Strässchen Eien-Schoren, derjenige der X. Brigade auf der Strasse Schafisheim-Seon.

6. Fassungen der V. Division (exkl. Schützenbat. 5-nebst Korpsartillerie, Telegraphenkompanie beim S.C.B.) Bahnhof von Lenzburg um 9 1/2 Uhr. Proviant- und Bagagewagen vereinigen sich daselbst und marschieren unter Führung des Div.-Trainoffiziers bis vor Ammerswyl und erwarten westlich des Ortes weitere Befehle. Die Proviant- und Bagagewagen dürfen die Kantonamente von Suhr und Gränichen nicht vor 7 1/2 Uhr, diejenigen von Schafisheim und Seon nicht vor 8 1/2 Uhr verlassen.

Am 15. September Extraverpflegung.

Der Kommandant der V. Division ad int.: sig. Oberst Scherz.

Um 7 Uhr morgens erfolgte die Befehlsausgabe vor der Front des besammelten Armeekorps.

Der gedruckt ausgeteilte Befehl zum Angriff auf die Stellung des Maiengrüns lautete:

1. Der feindliche linke Flügel hält die Stellung des Maiengrüns. Es befinden sich daselbst mindestens 10 Batterien. Die Dörfer Dottikon und Othmarsingen, sowie das rechte Bünzufer sind von feindlichen Vortruppen besetzt.

2. Unsere Armee ergreift heute auf ihrer ganzen Front die Offensive. Von Auhof aus wird der Südfuss des Kestenbergs unter starkes Artilleriefeuer genommen. Das II. Armeekorps richtet seinen Angriff gegen die Maiengrünstellung. Es wird den Feind in seiner Front (Othmarsingen-Tieffurthmühle) durch einen Nebenangriff festhalten und den entscheidenden Angriff über die Linie Ammerswyl-Hembrunn gegen den feindlichen linken Flügel führen.

3. Der Vormarsch erfolgt in drei Parallelkolonnen sofort nach erteilter Befehlsausgabe und zwar:

Die Kolonne links (III. Division ohne Infanterie-Brigade VI) marschirt auf der Hauptstrasse über 413, S.C.B.-Bahnhof, nördliche Aabrücke von Lenzburg, nördlich am Schloss Lenzburg vorbei und führt über den Horner den Nebenangriff. Zur Sicherung der linken Flanke im Lindwald darf nur ein Bataillon verwendet werden.

Die mittlere Kolonne (Inf.-Brigade VI und zwischen deren erstes und zweites Bataillon hineingeschoben die Korpsartillerie, am Schluss die Telegraphenkompanie) marschirt auf dem Parallelsträsschen südlich der Hauptstrasse nördlich am Staufenberg vorbei durch den nördlichen Dorfteil von Staufen auf dem Wege, der unter Vermeidung von Quote 413, direkt über die südliche Aabrücke von Lenzburg führt, dann nordöstlich an der Strafanstalt vorbei, mit dem vorderen Bataillon und der Korpsartillerie gradaus ostwärts durch den Wald in Stellung westlich Bühl. Die übrigen fünf Bataillone bleiben herwärts des Waldes bei Wildenstein in Reservestellung. Das vordere Bataillon tritt unter den Befehl des Kommandanten der Korpsartillerie.

Die Kolonne rechts (V. Division) marschirt südlich am Staufenberg vorbei über die Feldbrücke zwischen Staufen und der Strafanstalt und von hier auf der Strasse nach Ammerswyl, von wo sie aus der Linie Ammerswyl-Din-

tikon den entscheidenden Angriff führt, in der rechten Flanke gedeckt und unterstützt durch die Kavallerie-Brigade.

Jede der drei Kolonnen beginnt das Feuer sowie sie aufmarschirt ist.

4. Ich marschiere mit der mittleren Kolonne und befinde mich bis auf weiteres in der Stellung der Korpsartillerie. Die Telegraphenkompanie hat diesen Standpunkt mit denjenigen der Kommandanten der III. und V. Division, sowie der Korpsreserve bei Wildenstein zu verbinden.

Rendez-vousplatz nördlich Schafisheim, 15. September 7 Uhr vormittags.

Das Kommando des II. Armeekorps ad int.: A. Keller, Oberstdivisionär.

Bemerkung. Beim II. Armeekorps hat während der Gefechtsaktion der Dienst des Munitionersatzes, sowie derjenige der Sanität unter Anwendung von Diagnostiktafeln in Funktion zu treten.

Das Korpskommando bestimmte sodann noch:

1) Die Korpsartillerie soll ihr Feuer erst dann eröffnen, wenn dasjenige der Divisionsartillerie V beginnt.

2) Divisionsartillerie V nimmt zuerst Stellung hinter Dintikon.

3) Die Infanterie geht vorläufig nur bis an die Bahnlinie vor. Auf Befehl überschreitet alles miteinander die Bahnlinie und geht bis an die Bünz vor. Erst auf das Signal „Alles zum Angriff“ soll die Bünz überschritten und der Sturm unternommen werden.

4) Die Artillerie begleitet den Sturm, indem sie vorfährt: Divisionsartillerie V über Sangelen in die Ebene; Korpsartillerie II an den Höhenrand des Bünzthales; Divisionsartillerie III 500 bis 600 m über Horner vor.

5) Die Kavalleriebrigade reitet über Seon-Anglikon und hinüber ins Reussthal.

Die Rendez-vous-Stellung des Armeekorps ergibt sich aus dem Befehl. Im Detail konnten wir nur diejenige der V. Division feststellen. Es standen die Einheiten wie folgt:

Bat. 54	Bat. 50	Bat. 58	Bat. 56
Bat. 53	Bat. 49	Bat. 60	Bat. 55
Bat. 52	Bat. 51	Bat. 59	Bat. 57
2 Batt.	2 Batt.	Guidenkomp. 5.	

Punkt 7 Uhr 30 M. begann der Abmarsch.

Verfolgen wir vorerst die Kolonne rechts, die V. Division. Die Marschordnung der Division war nachstehende:

Avantgarde: Bat. 50/III Vorhut, 50/I, II, IV, Bat. 49, Div.-Art.-Regt. V/1, Bat. 51.

Gros: Bat. 54, Div.-Art.-Regt. V/2, Bat. 53, 52, 56, 55, 57, 58, 60, 59.

Guidenkomp. 5 erhielt Befehl zur Aufklärung in der Front, Sicherung der rechten Flanke und Aufsuchen der Verbindung mit Kav.-Brigade II.

Es war 8 Uhr 10 M. als die Spitze der Avantgarde die Aa auf der durch das Geniehalbbat. 5 bei der Fabrik südlich Lenzburg erstellten Feldbrücke überschritt. Kaum war das Vorhutbat.

hinüber, als die Kolonne der Mitte in die Marschstrasse der Kolonne links einbog und in Folge dessen letztere 20 Minuten lang warten musste, ehe sie ihren Marsch fortsetzen konnte. Das Vorhutbataillon musste deshalb westlich Bölli, östlich der Strafanstalt, angehalten werden. Dieses Vorkommnis beweist von neuem, wie schwer es ist, sich in unbekanntenen Ortschaften lediglich an der Hand der Karte zurechtzufinden und dass es, wenn mehrere Kolonnen eine solche durchschreiten sollen, Generalstabsoffiziere oder Adjutanten bedarf, welche die Ortschaft vor dem Erscheinen der Truppen nach eingehender Instruktion durch das Oberkommando rekognosziert und die Strassenabzweigungen sorgfältig festgestellt haben, damit sie den Kolonnen als Führer dienen können.

8 Uhr 30 vernahm man den ersten Kanonenschuss in der Richtung von der Kolonne links. Der Marsch der Kolonne rechts wurde durch das Defilee des Stadtbaches auf Ammerswil fortgesetzt, woselbst sie 9 Uhr m. mit ihrer Spitze anlangte und sofort Bat. 50/1 an den Ostabhang des Herrliberges zur Deckung der dort auffahrenden Artillerie detachierte, während sie selbst durch das Teufenthal auf Buchenacker weitermarschierte, mit Ausnahme des Têteeregiments des Gros, Inf.-Regt. 18, welches als Divisionsreserve von Ammerswil aus auf den Herrliberg befohlen wurde.

Es sei uns hier gestattet, eine mehr theoretische Betrachtung einzuschleiben.

Die V. Division marschierte nach der Ordre de bataille. Da Regt. 17 mit Artillerie unter dem Brigadekommando IX die Avantgarde bildete, war Regt. 18 die natürliche Divisionsreserve. Wir hätten nun das Regiment am Schluss der ganzen Kolonne, hinter der Brigade X, eingereiht, damit letztere als Ganzes der Avantgarde 1000 m näher folge. Wenn ein rascher Aufmarsch des Gros erforderlich geworden wäre, würde dieser Kilometer immerhin eine Rolle gespielt haben, oder dann hätte man sich entschliessen müssen, das Gros aus 2 Regimentern verschiedener Brigaden zu bilden, was doch möglichst verhütet werden sollte.

9 Uhr 30 M. standen von der Avantgarde:

Bat. 50 bei Dintikon,

Bat. 49 auf Buchenacker,

Bat. 51 nordöstlich Buchenacker an der südlichen Waldspitze, südlich Hochrüti.

9 Uhr 45 M. fuhr das Div.-Art.-Regt. V/1 bei Holzmatten auf und eröffnete das Feuer: wenige Minuten später erschien auch das zweite Regiment und fuhr links von ersterem auf.

Wenden wir uns nun zur Kolonne der Mitte der Inf.-Brigade VI.

7 Uhr 30 M., gleichzeitig mit der Kolonne links abmarschiert, erreichte die Brigade 9 Uhr

15 M. die ihr vorgeschriebene Stellung bei Wildenstein, westlich des Lutisbachwaldes. Dasselbst verblieben 5 Bataillone, während Bat. 34 mit der Korpsartillerie als deren Bedeckung weiter marschierte: ersteres an den östlichen Waldrand, östlich Bühl, letztere mit Regt. 1 auf Banacher, mit Regt. 2 auf Rohrmatten (1:25,000), wo diese Regimenter auffuhren.

Bei Filgi (1:25,000), westlich des Herrliberg, stand bereits eine Mörserbatterie von 4 Geschützen.

Gehen wir über zur Kolonne links, der III. Division.

Ihr Abmarsch aus dem Rendez-vous erfolgte 7 Uhr 20 M. Die Vorhut wurde durch Bat. 50 gebildet. Als Gros folgte: Bat. 26, die Batt. 15, 16, 13 und 14, Bat. 27, Inf.-Regt. 10, Schützenbat. 3, Divisionslazarett 3.

8 Uhr 20 stiess das Vorhutbat. beim Eisenbahndreieck, südöstlich Othmarsingen auf die östlich derselben stehenden Vorposten des Feindes. Das Gros wurde beim Felsenkeller angehalten; die gesammte Artillerie auf den Strassen Lenzburg-Othmarsingen und Lenzburg-Hendschikon vorgezogen und in Stellung Im Gixi, nördlich Horner, gebracht und zwar: Regt. III/1 südlich 428, Regt. III/2 nördlich 443 (1:25,000). 8 Uhr 30 M. erfolgte der erste Schuss gegen die Batterien auf Gislisberg und auf Einsiedelei.

Inzwischen marschierte die Inf.-Brig. V auf: Bat. 25 an der Westspitze des Eisenbahndreiecks;

Bat. 26 im Lindwald, nördlich Bat. 25 mit Direktion Othmarsingen;

Bat. 27 beim Steinbruch, westlich des Rainwald. Inf.-Regt. 10 hinter Bat. 27;

Schützenbat. 3 bei Bühlberg, südlich von Regt. 10.

Alles war sehr gut gedeckt, mit dem Glockenschlag von 9 Uhr aufmarschiert.

9 Uhr 15 wurde Bat. 27 an die Ostlisière des Rainwaldes, neben Bat. 25 vorgezogen, Inf.-Regt. 10 verblieb als II. Treffen der Brigade; Schützenbat. 3 wurde als Divisionsreserve bezeichnet. Es entstand nun auf dem linken Flügel eine Gefechtspause, welche bis 11 Uhr 20 dauerte.

Verlassen wir die kombattanten Truppen, um uns die Arbeit der Telegraphenkomp. III näher zu betrachten:

Die Centralstation war in Wildenstein errichtet, wo sie Anschluss an den Staatstelegraphen fand.

Von hier aus ging eine Leitung nach Bühl, zum Standort des Korpskommando; eine weitere Leitung zur III. Division an den Westrand des Rainwaldes und schliesslich eine solche nach Dintikon zur V. Division.

Kehren wir zum rechten Flügel, der V. Division zurück.

Die Avantgarde wurde, sobald sie auf Buchenacker aufmarschiert war, bis an die Bahn vorgeschoben. 10 Uhr 10 M. standen:

- Bat. 50 westlich der Station Dottikon;
- „ 51 östlich der Station Dottikon;
- „ 59 hinter Bat. 51.

Unter dem Schutze dieser Avantgarde, der ganzen Div.-Art. V, der Korpsart. II und der Mörserbatt. sollte das Gros der Division, Brigade X, aufmarschieren. Sie verfolgte den gleichen Weg wie die Avantgarde, d. h. sie marschierte durch das Teufenthal, dessen letztes Strassenstück ein enger Hohlweg ist, auf Buchenacker, schwenkte dort nach Süden, um, nachdem die erforderliche Distanz gewonnen war, nach Nordosten wieder einzuschwenken. Die Absicht dabei war, Regt. 19 rechts neben die Avantgarde, Regt. 20 rechts neben Regt. 19 zu bringen. Der ganze Aufmarsch erfolgte eingesehen vom Feinde und im feindlichen Feuer.

Mit aner kennenswerter Umsicht bemühten sich die Regiments- und Bataillonskommandanten durch Annahme geeigneter Formationen, möglichste Ausnutzung aller Terrainfalten und zweckentsprechende Stellung der Bataillone zu einander das anzustrebende Ziel rasch und, soweit ausführbar, unter Vermeidung feindlicher Einsicht und Feuerwirkung zu erreichen. Ungeachtet ihres guten Willens hätten diese Kommandanten indessen ihr Ziel wohl nicht ohne erhebliche Opfer erreicht, denn — den Ausgangspunkt aller Bewegungen, Buchenacker, musste die Ostdivision, nachdem daselbst schon die Avantgarde erschienen war, — letztere konnte aber nicht anders handeln — beobachtet haben.

Hier hat nach unserem Dafürhalten der Drang des Kommando der X. Brigade, möglichst rasch in Aktion treten zu können, die Veranlassung gegeben, einen vermeidbaren, taktisch nicht empfehlenswerten Weg einzuschlagen, während ein günstigerer in nächster Nähe lag und dieser letztere überdies noch den Vorteil bot, die Brigade zum Ansetzen bereitstellen zu können, was, wenn sich nur irgendwie die Möglichkeit dazu bietet, stets geschehen sollte. Es ist schon sehr schwierig, ein auseinander gezogenes Bataillon in eine andere Richtung zu bringen, so dass die einzelnen Kompagnien von Anfang an in der gewünschten Richtung vorgehen und darin verbleiben; die Schwierigkeit vergrössert sich erheblich beim Regiment; vollends bei der Brigade. Wir würden deshalb mit der ganzen Brigade, unmittelbar vor Betreten des letzten Strassenstückes durch den Wald auf Buchenacker, nach Süden abgelenkt und hinter dem Waldsaum — welcher letzterer überdies noch höher liegt, so dass die Brigade nicht nur verdeckt, sondern auch noch gedeckt gewesen wäre — über die

Waldlichtung von Haselmatt (1 : 25,000) hinaus bis Oberzelg marschiert sein, an letztgenannter Stelle im Wald die Brigade bereit gestellt und sodann alles mit einander angesetzt haben. Dieses Vorgehen würde viele Verluste vermieden, die Brigade in der Hand ihres Kommandanten gelassen und eine einheitliche Direktion gesichert haben.

10 Uhr 10 standen an der Strasse Dintikon — 434 — Hembrunnhölzli:

- Bat. 57 südlich 434,
- „ 56 nordwestlich 434,
- „ 55 hinter Bat. 56; alles Richtung Hägglingen.

Hinter diesem Regiment, südwestlich von Dintikon, zog sich das Regt. 20 auf den rechten Flügel hinaus. Auch dieses Regiment nahm anfänglich Direktion Hägglingen, erhielt indessen später den Befehl, Direktion Dottikon zu nehmen und dies führte, wie wir noch sehen werden, zu der Vermengung der Regimenter 19 und 20 an der Bünz.

Inzwischen hatte sich bei der Kolonne der Mitte nichts Neues zugetragen, dagegen war bei der Kolonne links 10 Uhr 55 M. die Meldung eingegangen, dass Othmarsingen stark, Mägenwil dagegen nicht besetzt sei. Gleichzeitig trafen Meldungen ein, welche über die feindlichen Kräfte bei Einsiedelei, Mösli und Gislisberg genaue Angaben enthielten und auch von den oben schon erwähnten, mit dem Soldatenmesser durchschnittenen Telephondrähten der Positionsartillerie Kenntnis gab. Das Schützenbat. 3 war auf den linken Flügel befohlen und dem Regimentskommando 9 unterstellt worden. Diese 4 Bataillone sollten 11 Uhr 30 M. Direktion Othmarsingen, der Rest der Division Direktion Steinhof nehmen.

11 Uhr 30 M. stand das ganze Armeekorps an der Bünz und zwar vom rechten Flügel beginnend: (siehe 1 : 25,000) Bat. 55 westlich von „L“ Langmatten, dahinter Bat. 57, links neben Bat. 55 die Bat. 60, 59, 58, 56, 49, 51 und 50; der linke Flügel des letztgenannten Bataillons an die Strasse nach Dottikon angelehnt. Westlich dieser Strasse hatte das Kommando der V. Division das Reserveregiment 18 eingeschoben und zwar Bat. 54 an genannte Strasse gelehnt, links daneben Bat. 53, hinter Bat. 54 Bat. 52. Neben Regt. 19 war auch die Kolonne der Mitte vorgezogen worden: Regt. 12 rechts und Regt. 11 links, der linke Flügel des letzteren östlich von Henschikon. Nördlich von Henschikon stand Bat. 30, links daneben die Bat. 29, 28 und 27, das letztere südlich Othmarsingen; Bat. 25 in, Schützenbat. 3 hinter, Bat. 26 beim Eisenbahnübergang nördlich Othmarsingen.

Die Artillerie war dieser allgemeinen Vorwärtsbewegung von der Bahnlinie an die Bünz, 11 Uhr 45 M., gefolgt und zwar befanden sich:

Div.-Art.-Regt. V/2 südöstlich der Station Dottikon;

Div.-Art.-Regt. V/1 nordwestlich der Station Dottikon bei Langelen;

Korpsart. II bei 451 südlich Pfaffmatt;

Div.-Art.-Regt. III/1 bei Haldenacker;

Div.-Art.-Regt. III/2 nördlich Horner bei Liebeslohnacker.

Verlassen wir hier an der Bünz das Armeekorps, um uns nach der Thätigkeit der beidseitigen Kavallerieeinheiten umzusehen, welche wir bis anhin in unserer Beschreibung miteinzureihen keine Gelegenheit hatten.

Die Kav.-Brig. II hatte 3 Patrouillen vorgesandt:

1) nach Egliswyl - Ammerswyl - Hendschikon-Othmarsingen. Auftrag: die feindliche Stellung erkunden.

2) Ammerswyl-Dottikon. Auftrag: linke feindliche Flanke, wie weit dehnt sie sich nach Süden aus, was steht hinter der Front und wo?

3) Wohlen-Gisliskon. Auftrag: Beobachtung des Reusstales.

Die Brigade II selbst stand 6 Uhr 30 auf der Strasse Seengen-Sarmensdorf, Spitze bei Punkt 537.

Das Kav.-Regt. 8 hatte Posten an allen Bünzübergängen, besonders bewacht und verbarrikiert waren die Brücken von Wohlen. Überdies stand ein starker Unteroffiziersposten bei Bremgarten. Das Regiment selbst befand sich bei Wohlen.

7 Uhr 30 M. erhielt das Regt. 8 Meldung, dass sich viel Kavallerie Wohlen näherte. In Folge dessen wurden die Posten verstärkt und das Regiment bereit gestellt.

8 Uhr 35 M. griff die Brigade II Wohlen an.

Von Regt. 8 befanden sich 2 Schwadronen abgesessen an den Bünzbrücken in Wohlen, 1 Schwadron, ebenfalls abgesessen, oberhalb Wohlen. Das Regiment erlitt bedeutende Verluste; seine Pferdekolonnen sah sich 10 Minuten lang dem heftigsten Feuer ausgesetzt; 9 Uhr 5 M. musste das Regiment, aufgenommen durch die Guidenkomp. 8, zurückgenommen werden. Schwadron 17 von der Brigade II setzt zur Verfolgung an und weitere Schwadronen folgten, in Folge dessen sich das Regt. 8 weiter in der Richtung von Rütihof zurückziehen musste.

Die Brigade II ordnete sich nun merkwürdigerweise in Wohlen selbst, wohin sich von der Hauptstellung aus 9 Uhr 15 M. ein heftiges Feuer richtete, welches der Brigade nicht unbedeutende Verluste beigebracht haben würde. Da nördlich Wohlen immer noch feindliche Kavallerie bemerkt wurde, sandte das Kav.-Brigadekommando II 2 Schwadronen abgesessen vor, um das Vorterrain zu säubern, so dass endlich 9 Uhr

45 M. die Brigade ausserhalb Wohlen absitzen und Patrouillen vortreiben konnte. Erst circa 11 Uhr konnte die Brigade auf der Strasse Rütihof-Büschikon weiter vorgehen.

Punkt 12 Uhr ertönte das Signal „Alles zum Angriff“.

Die Bünz, an und für sich schon ein Hindernis, muss vom Feinde noch gestaut worden sein, denn sie war aussergewöhnlich hoch. Mit gutem Beispiel vorangehend, stürzten sich einige Offiziere in die Bünz, sanken aber so tief ein, dass dies untersagt wurde, denn ein Unglück wäre ganz gewiss entstanden. Die Truppen waren daher auf die wenigen festen Übergänge und einige Notstege angewiesen. In Folge dessen gab es überall, namentlich aber bei Dottikon, eine ungeheure Stockung; die Einheiten kamen durch einander und es dauerte einige Zeit, bis sie sich jenseits der Bünz wieder geordnet und entwickelt hatten. Es war daher auch nicht mehr möglich, das weitere Vorgehen der Einheiten im Detail festzustellen, denn 12 Uhr 30 wurde das Gefecht schon abgebrochen.

Leider müssen wir konstatieren, dass sich nicht alle Einheiten in erster Linie ordneten; manche gingen einfach darauf los, wobei sich dann freilich nach und nach eine sehr dichte Feuerlinie herausbildete, welcher indessen das innere Gefüge, welches doch bei einem allfälligen Rückschlag für die Führung so unendlich nötig ist, abging. Solche zusammengewürfelte, ungeordnete Haufen, mögen sie noch so zahlreich sein, entbehren jeder Stosskraft, hindern sich gegenseitig und fallen völlig aus einander, sobald grosse Verluste ein Zurückgehen einzelner Teile herbeiführen, da in solchen Fällen der Befehlsmechanismus versagt. Und doch bot namentlich bei Dottikon das Terrain in hervorragender Weise die Möglichkeit zu gedeckter und verdeckter Wiederherstellung der Verbände. Von der Höhe des Verteidigers aus mag diese rastlos anstürmende Menge dem Publikum ein überaus malerisches Bild geboten, namentlich das sehr rasche Erscheinen auf dem Plateau imponiert haben, allein wir schlagen unsere Übungschlachten nicht für das Publikum, sondern als Vorbereitung für den blutigen Ernst.

Seitens des II. Armeekorps standen im Moment des Gefechtsabbruches:

Die III. Division an der Bünz. Sie scheint den Sturm nicht mitgemacht zu haben; warum, wissen wir nicht.

Brigade VI bei Hinteregg.

Division V nordöstlich Voregg, Richtung Einsiedelei und Weingarten.

Der Übergang über die Bünz hat von Neuem bewiesen, wie nötig der Infanterie an Wasserlinien technische Truppen sind. Leider musste die V. Division solcher entbehren, da deren Ge-

nienhalbataillon bei der Brücke südlich Lenzburg zurückgelassen worden war. Die Sicherung dieser letzteren wäre besser einer Infanteriekompagnie übertragen worden.

Nach Gefechtsabbruch bezogen die Truppen folgende Kantonemente:

Armeekorpsstab II: Aarau.

III. Division: Lenzburg, Staufen, Schafisheim, Seon, Niederlenz, Ruppertschwyl, Wildeg, Holderbank, Möriken, Braunegg, Othmarsingen, Mägenwil, Eckwil, Wohlenschwyl, Büblikon (Schützenbataillon und V. Infanteriebrigade vorzugsweise in den Ortschaften um Wildeg, VI. Infanteriebrigade in denjenigen um Othmarsingen.)

Divisionsstab III in Lenzburg.

V. Division: Egliswil, Ammerswil, Hendschikon, Dottikon, Dintikon, Wohlen, Waltenschwil, Büttikon, Sarmenstorf, Hilfikon, Villmergen. Schützenbataillon und IX. Infanteriebrigade vorzugsweise um Hendschikon, X. Infanteriebrigade vorzugsweise um Wohlen gruppiert.

Divisionsstab V in Wohlen.

Die Kavalleriebrigade: Niederwyl, Nesselbach, Gössikon, Fischbach.

Die Korpsartillerie: Seengen.

Die Telegraphenkompanie (und die Eisenbahnkompagnien) in Hunzenschwyl.

Die Truppen des markierten Feindes:

Positionsartillerie: Hagglingen.

Parkbatterien: Anglikon.

Kriegsbrücken-Abteilung: Mellingen und Tägerig.

Stab des markierten Gegners: Mellingen.

Von den übrigen Truppen des markierten Gegners wird das Geniehalbbat. 3 und das Schützenbataillon 5 im Rayon ihrer Divisionen disloziert. Guidenkompanie 8, Dragonerregiment 8 und das Rekrutenregiment verlassen noch diesen Abend den Manöververband.

Die Inspektion am 16. September 1897.

Die Aufstellung der Truppen zur Inspektion auf dem Felde zwischen Dintikon und Hendschikon erfolgte in 3 Treffen:

I. Treffen: die Infanterie (Füsiliere);

II. Treffen: Guidenkompanie, Schützenbataillon, Divisionsartillerie, Geniehalbbataillon, Divisionslazarett;

III. Treffen: Kavalleriebrigade, Korpsartillerie, Kriegsbrückenabteilung, Telegraphenkompanie.

Infanterie und Kavallerie erschienen ohne all' und jeden Train, die Artillerie mit ihren Geschützen und Caissons, das Genie und die Sanität mit ihren technischen Fuhrwerken.

8 Uhr 15 M. stand das ganze Armeekorps bereit, den Inspektor, Herrn Bundesrat Oberst Müller, zu empfangen.

Der Himmel hatte am frühen Morgen schon seine Schleusen geöffnet; es regnete die ganze Zeit unaufhörlich, wodurch nicht nur die Truppen durchnässt, sondern auch der Boden in einer Weise aufgeweicht wurde, welche dem militärischen Beobachter die Frage nahelegte, wie wohl das Defilieren gelingen werde. In der That war denn auch die Defilierlinie bald in einen Brei verwandelt, welcher das Marschieren und das Aus-

gerichtetbleiben der Truppen in hohem Masse erschwerte. Die zweimalige Verlegung der Defilierlinie schuf wenigstens für einige Einheiten wieder einermassen brauchbare Verhältnisse, aber leider nur für kurze Zeit.

Seit 1876 haben wir alle Inspektionen gesehen, deren Defilieren mitunter auch unter ungünstigen Verhältnissen vor sich gehen musste, allein dem II. Armeekorps war dieses Jahr entschieden das ungünstigste Loos beschieden.

Ungeachtet der so erschwerenden Verhältnisse müssen wir konstatieren, dass das Defilieren einen befriedigenden Verlauf nahm und diejenigen Reporters, welche von einem Fiasko in die Welt telegraphierten, haben wenig Verständnis an den Tag gelegt; jedenfalls würden sie es nicht besser gemacht haben, wenn sie sich auch noch als eigene Abteilung präsentiert hätten! Wir geben gerne zu, dass manche Abteilung mit Bezug auf Richtung und Fühlung nicht dasjenige leistete, was wir unter normalen Umständen zu erwarten berechtigt sind und die Truppen unter letzteren ganz gewiss auch geleistet hätten; wir wollen jenes Bataillon, dessen hintere Abteilungen eher einem Rudel glichen, nicht entschuldigen, — wenn man sich einbildet, an der Spitze der Intelligenz eines ganzen Landesteiles zu stehen, so hat man auch die Pflicht, dies in ausserordentlichen Fällen durch ausserordentliche Energie und daraus hervorgehende besondere Leistungen zu dokumentieren, darf sich jedenfalls nicht durch andere Leute überbieten lassen — allein unter den obwaltenden Verhältnissen, darf man sagen: die Infanterie hat sich wacker gehalten und geleistet, was man billigerweise von ihr verlangen konnte; die Kavallerie hat gut defiliert, obschon die Pferde bis an die Fesseln einsanken; die Artillerie hat noch eine unerwartet gute Präzision aufgewiesen; das Genie und die Sanität haben ihre Sache recht brav gemacht! Überall war das unverkennbare Streben aller Glieder des ganzen Armeekorps das Möglichste zu leisten! Besonderen Dank aber sind wir dem Herrn Inspektor schuldig, dass er die an ihn herangetretene Frage, die Inspektion nicht abzuhalten, verneinend beantwortete. Abgesehen von dem Umstande, dass, als diese Frage entschieden werden musste, weitaus der grösste Teil des Armeekorps sich schon auf dem Marsch zum Paradeplatz befand und bereits durchnässt war, so gestattete diese Inspektion einen weit besseren Einblick in die Disziplin, die Hingabe der Mannschaften aller Grade und die Tüchtigkeit ihrer Ausbildung, als wenn Alles auf glattem, festem Boden, beschieden von strahlender Herbstsonne, hätte vor sich gehen können. Dass auch die fremden Offiziere die Leistungen unserer Truppen zu würdigen verstanden, beweist der Ausspruch

eines ihrer hervorragendsten Vertreter: C'est vraiment remarquable, ce que vos troupes, surtout l'infanterie, viennent de faire!

Mit nachstehendem Tagesbefehl verabschiedete sich der Inspektor vom II. Armeekorps:

Tagesbefehl.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Die Manöver des II. Armeekorps sind beendet und Ihr kehrt zu Euerem häuslichen Herd zurück. Mit Befriedigung dürft Ihr auf die Anstrengungen dieser Tage zurückblicken. Das Bewusstsein, Eure Pflicht gethan zu haben, wird Euch dabei mit Genugthuung erfüllen.

Ich danke dem Führer des Armeekorps für die vortreffliche Anlage und Leitung dieser Übungen. Ich danke den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten für ihren Ernst, ihre Ausdauer und ihre Leistungen. Mit besonderem Vergnügen anerkenne ich die ruhige und soldatische Haltung des Armeekorps.

Schreitet weiter auf dem betretenen Wege und versäumt nichts, was zu Eurer militärischen Ausbildung dienen kann. Übt Euch im Gebrauche der Waffen und stählet die Muskeln Eures Körpers; seid entschlossene, unternehmende Männer und übt in allen Dingen über Euch selbst strenge Disziplin. Dann werdet Ihr auch bereit sein, wenn in Tagen der Gefahr das Vaterland ruft.

Lebt wohl!

Der Chef des eidgen. Militärdepartements:
Müller.

Aarau, den 16. September 1897.

Der Rücktransport.

Die Truppen des II. Armeekorps wurden vom 16. September Nachmittags bis 17. September Morgens früh successive verladen und in ihre engere Heimat zurückbefördert.

Mit anerkannter Pünktlichkeit vollzogen die Bahnverwaltungen nach den Anordnungen des Eisenbahngeneralstabsoffiziers des Armeekorpsstabes diese Massentransporte, ohne dass eine wesentliche Verspätung eintrat oder sich ein Unfall ereignete.

Was die Truppen selbst betrifft, so dürfen wir im Allgemeinen konstatieren, dass deren Verladung und diejenige ihrer Pferde und Fuhrwerke in befriedigender Weise erfolgte, wir glauben indessen im Interesse der Sache auf einige Übelstände hinweisen zu sollen, welche sich uns während der Nacht vom 16. auf den 17. September bei der Beobachtung von 17 Transporten auf einem der bedeutendsten Bahnhöfe aufgedrängt haben.

Infanterie. Das Verladen der Truppen erfolgte nach Reglement, grösstenteils sehr exakt und mit grosser Schnelligkeit; man sah, dass dies für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten

nichts Neues war. — Anders sah es dagegen beim Verladen der Pferde und Fuhrwerke aus. Der junge Offizier, welcher dies beaufsichtigen sollte, war gewiss vom besten Willen erfüllt, aber für ihn war die ganze Sache neu und eine Unterstützung fand er bei seinem Traingefreiten nicht einmal mit Bezug auf die Pferde. So sind z. B. Pferdepaare ohne Not getrennt, Pferde mit eingehängter Kinnkette verladen worden. Der Offizier hatte mit dem eigentlichen Verladen so viel zu thun, dass er sich unmöglich noch jedes Pferd besehen konnte, wozu es, wenn dies nicht viel Zeit erfordern darf, eines geübten Blickes bedarf; sein neben ihm stehender, meistens aber planlos herumlaufender Traingefreite hat nichts gesehen, seinem Offizier nicht ein Mal die pferdetechnischen Details abgenommen.

Die ganze Organisation des Linientrains der Infanterie bedarf einer gründlichen Verbesserung. Mit einem Gefreiten ist nicht mehr auszukommen.

Mit Bezug auf die Fuhrwerke können wir nur von einer Einheit, bei welcher ein Trainadjutant-Unteroffizier anwesend war und die Detailanordnungen traf, berichten, dass wenigstens diese letzteren sachgemäss getroffen wurden. Bei den übrigen Bataillonen war viel Lärm und wenig militärische Ordnung. Der Offizier, welcher dabei stand, that was er konnte, allein ihm war alles fremd; wo und wann soll er diese Thätigkeit kennen gelernt haben? Wenn sich dann ein vorläufig zuschauender Soldat, welcher erkannt hatte, wie man mit dem Fuhrwerk in den Bahnwagen hineinkommen könnte, an die Deichsel stellte, so wurde er meistens, in Folge seiner Unkenntnis dessen, was begegnen könnte, wie eine Feder von der Deichsel weggespickt, glücklicherweise stets ohne Schaden zu nehmen.

Hier kann auch Wandel geschaffen werden. So gut in Rekrutenschulen mit den Truppen Verladeübungen vorgenommen werden, so gut kann man mit leeren Fuhrwerken eine solche Übung vornehmen. Das sind so überaus auf praktischer Erfahrung beruhende Dinge, dass man mit theoretischen Erörterungen nicht auskommt.

Da wir bei diesem Thema sind, möchten wir auch noch einem anderen Gedanken Ausdruck geben. Es sollte in jeder Rekrutenschule das Cadre zu einer Beladungsübung kommandiert werden. Dies lässt sich ohne Beschädigung des Materials im Zeughaushof unter sachverständiger Leitung bewerkstelligen, ist aber eine Sache, die gesehen werden muss. Mit diesen Übungen kann dann auch eine Belehrung über die Gründe des Drehens der Vorderräder, deren Befestigung, der Gefahr des Sitzens auf die Fuhrwerke etc. verbunden werden, alles Dinge, welche bei theoretischer Behandlung unbeachtet bleiben, aber

bei einer praktischen Übung und daran anschließender Belehrung haften bleiben.

Das beim Abfahren Musik spielt, ist ein Unfug, dem energisch gesteuert werden sollte. In diesem Moment muss das Bahnpersonal noch auf Signale, auf kleineren Stationen sogar auf Zurufe achten. Wie soll hier alles sicher funktionieren, wenn noch ein ganz unnötiger Lärm entsteht!

Kavallerie, Artillerie und Genie. Bei diesen Waffengattungen bemerkte man sofort, dass das Verladen nichts Neues für sie war, immerhin sind auch hier grosse Unterschiede zu Tage getreten, je nachdem der betreffende Hauptmann mehr oder weniger Übung besass und seine Organe mehr oder weniger gründlich vorbereitet hatte.

Dass es Reiter gibt, welche die Natur des Pferdes noch so wenig kennen, dass sie einem solchen, welches nicht gern den Wagen betritt, in die Augen sehen, hätten wir nicht für möglich gehalten; ebenso wenig würden wir erwartet haben, dass sich Trainsoldaten von Bahnangestellten helfen lassen mussten, weil sie von ihren Kameraden nicht unterstützt wurden. Dass sich Kavallerie beim Verladen der Fuhrwerke meistens unbeholfen zeigte, ist nicht zu verwundern; sie lernt dies in ihren Kursen ebenso wenig wie die Infanterie.

Dass unser Reglement Alles in bester Weise bestimmt und man lediglich sich genau an dasselbe zu halten hat, um sicher zu sein, dass Alles klappt, haben uns sowohl eine Schwadron, als eine Batterie bewiesen. Es war eine Freude zuzusehen. Alles ruhig, still, mit unter der Stimme erteilten Einzelbefehlen, glich das Verladen der Pferde einem Stallbezug. Beide Hauptleute standen wie Paschas mit verschränkten Armen in der Mitte der Rampe und sahen ruhig zu, wie die vorher erteilten Direktive ausgeführt wurden. Als sich dann einer dieser Herren, welcher beobachtete, dass ein an den Wagen herangeführtes Pferd noch die Kinnkette eingehängt hatte, veranlasst sah, mit mässiger Stimme zu rufen: „Am 2. Wagen hat das 3. Pferd links noch die Kinnkette eingehängt,“ wirkte das wie ein elektrischer Schlag: auf der ganzen Linie (es standen 6 Wagen an der Rampe) wurden sofort alle noch nicht verladenen Pferde nochmals in dieser Beziehung revidiert. Die betreffende Schwadron hatte ihre Pferde in 30, die Batterie die ihrigen in 35 Minuten verladen, obschon beiden Einheiten nur je 6 Wagen miteinander an die Rampe geführt, die neuen 6 Wagen nicht immer sofort nachgeschoben wurden und auch nicht jedes Pferd ohne Umstände verladen werden konnte. Beide Hauptleute kannten das Verladen aus dem Fundament und hatten ihre Offiziere und Unteroffiziere in geeigneter Weise auf

die 6 Wagen verteilt; jeder wusste genau als was und wie er funktionieren müsse und deshalb gelang auch Alles mit völligster Ruhe.

Wir sind am Schlusse unserer Betrachtungen.

Der diesjährige Truppenzusammenzug hat für jeden dabei Beteiligten des Lehrreichen viel geboten. Wenn nun auch noch die vorliegende Arbeit dazu mithilft, den Zusammenhang des Ganzen, namentlich den untern Befehlsstufen, welche nur ausnahmsweise im handelnden Moment den Überblick über das Ganze gewinnen können, zu veranschaulichen, dann hat sie ihren Zweck erreicht.

Damit nehmen wir Abschied vom II. Armeekorps.

Auf Wiedersehen ein anderes Mal.

W. Jaenike, Oberstlt. im Generalstab.

Eidgenossenschaft.

— (Kommando-Übertragungen.) Der Bundesrat hat ernannt: Zum Kommandanten der Infanteriebrigade 17 Landwehr, Oberst im Generalstab Boy de la Tour in Bern, z. Z. Stabschef des I. Armeekorps, unter gleichzeitiger Versetzung zur Infanterie; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 18 Landwehr, Oberst Hintermann in Aarau, z. Z. zur Disp.; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 19 Landwehr, Oberst Lämmelin in St. Gallen, z. Z. Kommandant der Infanteriebrigade 14 Landwehr; zum Kommandanten der Infanteriebrigade 20 Landwehr, Oberst Zemp in Luzern, z. Z. zur Disp.; zum Kommandanten des Infanterieregiment 42 Landwehr, Major Ribordy in Sitten, unter Beförderung zum Oberstlieutenant der Infanterie und zum Kommandanten des Infanterieregimentes 43 Landwehr, Oberstlieutenant Keyser in Zürich.

— (Beförderung.) Herr Lieutenant Kaspar Grünfelder in Rapperswil wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberlieutenant zum Feldtelegraphenchef des III. Armeekorps ernannt und an dessen Stelle zum Feldtelegraphenlieutenant Herr Viktor Fricker von Therwil, in Liestal.

— (Das Militär-Budget für 1898) beträgt nach dem Vorschlag des Bundesrates 25,497,866.

— (Der Schweizerische Wehr- und Landsturm-Soldaten-Kalender 1898) von Ulrich Farner, Hauptmann, ist in Zürich V, Verlag von Kelle, Müller u. Komp., zum Preis von 40 Centimes erschienen. Der beliebte Kalender, der jetzt seinen dritten Jahrgang antritt, wird wegen seines unterhaltenden Inhalts wohl wie früher grosse Verbreitung finden.

— († Nationalrat Wilhelm Good) von Mels ist am 8. Dezember in Luzern unerwartet in Folge einer Herzlähmung gestorben. Er wurde 1830 geboren, trat 1858 in den eidg. Kommissariatstab und wurde in diesem 1871 zum Oberstlieutenant befördert. Nach Rückkehr der internierten Bourbaki-Armee funktionierte er als Chef des Abrechnungs-Bureau mit Frankreich und hat seine Aufgabe zur vollen Zufriedenheit des Bundesrates gelöst. Im November 1871 wurden Herr Oberst Feiss und Herr Oberstlt. Good mit einer militärischen Mission zu der deutschen Okkupationsarmee nach Frankreich geschickt. Ihr Bericht an das Militärdepartement „Über das Verpflegungswesen der deutschen Armee“ ist 1872 gedruckt und den Offizieren der eidg. Stäbe zugestellt worden. 1880 verlangte Oberstlt. Good seine Entlassung aus der eidg. Verwaltungstruppe. Seit 1873 gehörte er dem Na-